



DANIEL KARRAIS
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Abgeordnetenbüro Daniel Karrais MdL
Konrad-Adenauer-Straße 3 -70173 Stuttgart
Herrn

Landrat Dr. Wolf-Rüdiger Michel
Landratsamt Rottweil
Königstraße 36
78628 Rottweil

Landtagsbüro
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart
Tel.: +49 711 2063-9101
Fax: +49 711 2063-14-9101
Mail: daniel.karraais@fdp.landtag-bw.de
Wahlkreisbüro
Hochbrücktorstraße 14
78628 Rottweil
Tel.: +49 741 9424-5020

Stuttgart, 14.01.2019

Nachrichtlich:

- Bürgermeister und Oberbürgermeister im Kreis Rottweil
- Fraktionsvorsitzende im Kreistag
- Abg. Volker Kauder MdB, Dr. Marcel-Hans Klinge MdB, Stefan Teufel MdL
- Medien

Zukunft des Breitbandausbaus im Kreis Rottweil

Sehr geehrter Herr Landrat, *lieber Herr Dr. Michel,*

die Schaffung einer leistungsfähigen, das heißt gigabitfähigen, digitalen Infrastruktur für die Sicherung des starken Wirtschaftsstandorts und das Schaffen von Perspektiven für weiteres Wachstum im Landkreis Rottweil ist mir ein wichtiges Anliegen. Was für das 20. Jahrhundert der Ausbau des Schienen- und Straßennetzes war, ist für dieses Jahrhundert der Aufbau von Verkehrswegen ins weltweite Netz.

Der Landkreis Rottweil hat mit Ihnen an der Spitze die Bedeutung einer leistungsfähigen Internetanbindung für unsere Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger schon früh erkannt. Aufgrund dessen befindet sich der Kreis Rottweil heute in der erfreulichen Situation, dass nahezu alle Haushalte und Gewerbegebiete mit mindestens 30 Mbit/s versorgt sind, 95 % mit 50 Mbit/s und immerhin 75 % mit bis zu 100 Mbit/s. Diese Geschwindigkeiten können sich im bundesweiten Vergleich durchaus sehen lassen, stellen jedoch leider keine dauerhaft befriedigende Versorgung dar.

Zur Erreichung dieses Ziels hat sich der Kreistag seinerzeit dazu entschieden die Bundesförderung mit dem Deckungslückenmodell anzuwenden und die Telekom mit dem Ausbau zu beauftragen. Die Entscheidung des Kreistags war zum damaligen Zeitpunkt nachvollziehbar und machte den Landkreis zum bundesweiten Vorreiter in Sachen Breitbandausbau im ländlichen Raum.

Obwohl diese Entscheidung lediglich wenige Jahre zurück liegt, haben sich die Rahmenbedingungen erheblich geändert. Der Bandbreitenbedarf, vor allem in der Industrie aber auch im privaten Sektor, steigt in einem noch rascheren Tempo an, als damals voraussehbar war. Eine Studie des WIK aus dem Jahr 2017 ergab, dass bereits im Jahr 2025 zu erwarten ist, dass ca.



DANIEL KARRAIS

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

75 % der Haushalte einen Bandbreitenbedarf von über 500 Mbit/s im Downstream und 300 Mbit/s im Upstream haben werden (s. www.wik.org). Bandbreiten dieser Größenordnung sind über die derzeit genutzten veralteten Kupferleitungen nicht realisierbar. Selbst wenn man von einer zu optimistischen Erwartung der Studie bei der Bandbreitenentwicklung ausgeht, wird deutlich, dass Glasfaseranschlüsse in kürzester Zeit als Notwendigkeit gesehen werden.

Vor diesem Hintergrund bereiten mir die Entwicklungen in den Nachbarlandkreisen Sorgen. Zwar kann sich der Landkreis Rottweil gegenüber den wirtschaftlich ähnlich stark strukturierten Landkreisen Tuttlingen und Schwarzwald-Baar gegenwärtig bei der Breitbandversorgung durchaus behaupten. Unsere Nachbarn waren jedoch nicht untätig und haben sich auf Basis der Landesförderung für den Aufbau eines kommunalen Breitbandnetzes mit dem Ausbauziel einer flächendeckenden FTTB- bzw. FTTH-Infrastruktur entschieden. Auch die Mehrzahl der übrigen Landkreise im Land hat sich für den Aufbau einer eigenen Glasfaserinfrastruktur entschieden. Der Aufbau dieser Netze nimmt deutlich mehr finanzielle Ressourcen in Anspruch und läuft auch über einen längeren Zeitraum als der Ausbau über das Deckungslückenmodell mit der Telekom. Dennoch verfügen die Kommunen am Ende über eine eigene Infrastruktur, die über Pachteinnahmen einen Teil refinanziert und die zudem voll auf Glasfaser setzt.

Nicht von der Hand zu weisen ist, dass unsere Nachbarn während der Ausbaustufen und nach Abschluss des Ausbaus über ein beliebig skalierbares, also erweiterbares, Glasfasernetz bis in die meisten Gebäude verfügen. Damit sind diese Landkreise gerüstet für die Anforderungen dieses Jahrhunderts, selbst für Bandbreiten mit mehr als 10 Gbit/s und dies auch symmetrisch. Mit dem flächendeckenden Glasfasernetz ist ein Ausbau des Mobilfunkstandards der 5. Generation 5G, die Grundlage für den nächsten Schritt des digitalen Wandels in Richtung Internet of Things und Industrie 4.0 ist, in diesen Gebieten zügig möglich.

Der Kreis Rottweil erfüllt diese Voraussetzungen nicht. Die Telekom als ausbauendes Unternehmen hat bei ihrem Ausbau der Breitbandinfrastruktur im Kreis lediglich auf VDSL in Verbindung mit Vectoring bzw. Super-Vectoring gesetzt. Damit sind Geschwindigkeiten von 100 Mbit/s möglich, im Bestfall bis zu 250 Mbit/s. Die Erfahrung jedoch zeigt, dass die hohen Geschwindigkeiten nur in einer begrenzten Zahl der Haushalte verfügbar sind, die sich in unmittelbarer Nähe der Kabelverzweiger befinden. Symmetrische Anschlüsse, also gleiche Down- und Upload-Geschwindigkeiten, sind mit VDSL bzw. Vectoring-VDSL nicht möglich. Symmetrie wird aber in naher Zukunft auch im privaten Bereich immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Durch die Förderung der Telekom hat sich diese zum Platzhirsch entwickelt. Andere Unternehmen können nicht wirtschaftlich einen Überbau mit einer besseren Glasfaserinfrastruktur vornehmen. Der Landkreis ist also der Telekom ausgeliefert, wenn es darum geht ohne Förderung eine flächendeckende FTTB/H-Infrastruktur zu erhalten. Angesichts der bundesweit immer noch sehr schlechten Breitbandversorgung in vielen anderen ländlichen Gebieten und Ballungsräumen ist klar, dass die begrenzten Investitionsmittel für Glasfaser der Telekom zunächst dorthin fließen werden. Danach werden die größeren Städte folgen, da hier das größte Kundenpotential und der höchste Wettbewerbsdruck herrscht. Das bedeutet, dass ländliche Kreise wie unsere Heimat, die bereits einen Vectoring-Ausbau erhalten haben, erst ganz am Schluss bedient wer-



DANIEL KARRAIS

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

den. Während dann unsere ähnlich strukturierten Nachbarkreise überall Glasfaser liegen haben werden, wird das Limit der Breitbandversorgung in Rottweil bei 250 Mbit/s liegen.

Diesen Umstand können wir uns als führende Technologieregion mit zahlreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen nicht leisten. Auch unsere Bürgerinnen und Bürger in den Privathaushalten benötigen zunehmend höhere Bandbreiten. Insbesondere im ländlichen Raum sind möglichst vielseitig einsetzbare Anschlüsse wichtig, um zum Beispiel telemedizinische Anwendungen zu ermöglichen, die aufgrund des Landärztemangels nötig sein werden.

Nun ist die Entscheidung aber gefallen und der Ausbau wurde bereits vollzogen. Es ist müßig über Entscheidungen in der Vergangenheit zu diskutieren. Viel mehr sehe ich unsere dringendste Aufgabe darin Möglichkeiten zu finden und anzuwenden, um aus unserer heute mittelmäßigen Infrastruktur eine weltweit wettbewerbsfähige Glasfaserinfrastruktur zu machen. Ich sehe es daher als wichtige Aufgabe des Kreises an, alle Optionen zu prüfen und zügig in die Realisierung einzusteigen.

Als Vorreiter beim geförderten Ausbau nach Bundesförderung muss der Kreis Rottweil auch auf Landes- und Bundesebene auf die zuständigen Stellen einwirken und die Möglichkeit zum schnellen FTTB/H-Ausbau einfordern. Bayern geht hier beispielsweise neue Wege mit einem von der EU-Kommission genehmigten Pilotprojekt mit Aufgreifschwelle von 100 Mbit/s. Dies könnte auch für das Land ein Modell sein, von dem unsere Kommunen profitieren können.

Sehr geehrter Herr Landrat,

der Kreis Rottweil steht heute mit einer passablen digitalen Infrastruktur da. Es muss unsere dringlichste Aufgabe sein - über Parteigrenzen hinweg - gemeinsam mit Nachdruck darauf hinarbeiten, dass in naher Zukunft auch unsere Heimat sagen kann: Wir haben Glasfaser bis in jedes Gebäude und damit eine gigabitfähige Infrastruktur, die uns fit für die nächsten Jahrzehnte macht.

Hierfür biete ich Ihnen meine Unterstützung als Mitglied des Landtags und die Unterstützung der Freien Demokraten im Kreis Rottweil an. Es würde mich freuen, wenn wir uns bei einem gemeinsamen Gespräch über den Status Quo und die Möglichkeiten, die sich für den Kreis ergeben, austauschen könnten.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit einer gemeinsamen Vorgehensweise zum Vorteil des Landkreises wirken können. Darum erhalten diesen Brief auch alle Oberbürgermeister und Bürgermeister des Kreises Rottweil sowie die übrigen Wahlkreisabgeordneten.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Karrais MdL